

Der Schweizer allgemeine Bessediensit meldet: Ein zwischen Frankreich und England abgeschlossener langfristiger Vertrag stellt fest, dass in Calais die höhere Gerichtsbarkeit auf England übertragen wird. Die Polizei ist bereits seit längerer Zeit in britischen Händen.

Der Gefangenenaustausch mit Russland.

20. Berlin, 20. April. Amtlich. Der nach dem Abschluß der Friedensverträge mit unsern alliierten Gegnern bevorstehende Gefangenenaustausch kann, wie bereits kürzlich hervorgehoben wurde, nicht zur sofortigen Rückführung aller deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen führen, da die weiten Entfernungen der Gefangenenerlager und Vertriebsungsorte in Russland sowie die durch den Krieg und die inneren Unruhen vollkommen gestörten Verkehrsverhältnisse dem entgegenstehen. Umgekehrt wird natürlich, schon wegen der weitläufigen Zahl der in unseren Händen befindlichen Gefangenen und wegen der Inanspruchnahme der deutschen Verkehrsmittel durch den noch fortbestehenden Kriegszustand mit unsern westlichen Gegnern, der Abtransport dieser Gefangenen auch nur sehr langsam vor sich gehen können und sich auf eine geraume Zeit ausdehnen. Die Russen werden sich hiermit ebenso abzufinden haben wie unsere Gefangenen, vor denen sie den Vorteil voraus haben, in gesicherten Verhältnissen den Zeitpunkt ihrer Heimreise abzuwarten, falls sie es nicht vorziehen, überhaupt in Deutschland zu bleiben.

Rückkehr der verschleppten Polen.

20. Warschau, 21. April. Die aus Rebal und Dorpat im Februar von den Bolschewisten verschleppten Deutschen sind, wie die Korrespondenz B. meldet, nunmehr zurückgekehrt. Die Fahrt nach Russland war nach ihren Erzählungen schrecklich. Leider sind drei der Herren der Strafzucht erlegen, ein vierter starb an einem Jocheitisch. Die Rettung kam gerade zur rechten Zeit, denn die jungen Herren sollten in die sibirischen Bergwerke und die älteren in das äußerste Sibirien verschleppt werden. Auf der Rückfahrt nahmen sich in Moskau der schwedische Botschafter und seine Gattin ihrer an.

Der Abschied des Grafen Czernin.

20. Wien, 21. April. Kaiser Karl empfing persönlich den Grafen Czernin, der sich in den nächsten Tagen zur Erholung nach Abbazia begibt. Die Audienz verlief in einer für den Abschiedenden außerordentlich ehrenreichen Weise. Der Kaiser überreichte ihm die Villanten zum Großkreuz des Stephansordens und dankte ihm mit den warmsten Worten für sein erfolgreiches aufopferndes staatsmännisches Wirken und drückte wiederholt den Wunsch aus, daß Czernin in Abbazia seine Erholung und Ruhe finden möge, die seine wertvolle Arbeitskraft auch in Zukunft der Donau und der Monarchie sichern können.

Rumänien und die Ukraine.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet aus Wien: Im ukrainischen parlamentarischen Kreise glaubt man, daß zwischen der ukrainischen Republik und Rumänien ein Übereinkommen über die Teilung Bessarabiens erzielt werden wird.

Kriegsgefangene in der Ukraine.

20. Kiew, 21. April. Nach einer Meldung der Newer Zeitung „Nijewskaja Wola“ hat der ukrainische Landwirtschaftsminister entschieden, daß die deutschen Kriegsgefangenen, die 1915 infolge der russischen Kriegsgesetze aus Wolhynien vertrieben wurden, ihr Inventar, Eigentum und Land auf Grund des provisorischen Landgesetzes zurückbekommen können.

Amerikanische Nachz.

20. Bern, 21. April. Der „Natin“ meldet aus Washington, daß 1904 vom Kaiser geschenkte Standbild Friedrichs des Großen bei seinem Weg vor der Kriegsschule entfernt u. in den Keller gebracht worden.

Bahnstimmung geworden.

Der unlängst ausgelassene deutsche Kriegsgefangene Friedrich D. berichtet, daß in den französischen Gefangenenerlagern „Velle Velle“ und „Maurice“ viele seiner Kameraden durch die unmenselichen und raffinierten Qualereien der Franzosen wahnhaft wurden. Er selbst hat unter Verwundungen und Angstzuständen gelitten und glaubt, daß er auch wahnsinnig geworden wäre, hätte der Austausch ihn nicht rechtzeitig erlöst. Wochenlang Einzelhaft in dunkler Zelle, beständige Todesdrohungen und Knechtungen, erniedrigende Mißhandlungen und gänzliche Entzerrung der Kräfte durch übermäßige Anstrengungen bei einem Minimum von Nahrung sind Beispiele für das Schicksal, das die Franzosen die gefangenen Deutschen körperlich und moralisch zu gemürben trachten. Bei der Endabrechnung zum Friedensschluß wird den gallischen Völkern die niederträchtige Behandlung unserer armen Gefangenen recht nachdrücklich unter die Nase gerieben werden müssen und wird dafür eine recht empfindliche Sühne in den Friedensbedingungen zum warnenden Exempel zu statuieren sein; und das von Rechts wegen!

Falsche Professeungen.

Die Reden und Taten der englischen Staatsmänner, die mit langen und willkürlichen Ziffernreihen immer wieder die Formlosigkeit des deutschen U-Bootkrieges nachzuweisen versuchen und sich neuerdings zu der kühnen Behauptung verstiegen haben, der U-Bootkrieg sei durch den Wahnsinn der britischen Admiralität im Abfließen begriffen und stünde unmittelbar vor dem völligen Zusammenbruch, haben sogar bei dem besten englischen Publikum Mißtrauen erregt. Zu einem ganz anderen Ergebnis als die britische Flottenleitung kommt die französische Presse. Der „Parisien“ vom 29. März stellt bei der Erörterung des letzten englischen Wochenberichts fest, daß der U-Bootkrieg merklich zugenommen hat. Von 65 angegriffenen Schiffen seien in der Berichtwoche 43 versenkt. Bedeutende Verluste wären seit Anfang des Jahres nicht zu verzeichnen gewesen. Die Professeungen Sir Eric Geddes und seiner Freunde haben wieder einmal das Schicksal vieler Professeungen erlebt: das Gegenteil ist eingetroffen.

Seit Kriegsbeginn 14 Millionen Gefangene.

20. Berlin, 21. April. Am 1. März 1918 machten die Mittelmächte 3.450.000 Gefangene. Diese Zahl übersteigt die Gesamtzahl der männlichen Erwerbstätigen Schwedens, Norwegens und Dänemarks um mehr als eine halbe Million und übersteigt ein Fünftel der männlichen Erwerbstätigen Deutschlands im Frieden. Die Mittelmächte gewinnen damit ein Arbeitsheer, das auf den wichtigsten Gebieten der Volkswirtschaft wertvolle Dienste leistet und zum großen Teil die zum Kriegsdienst einberufenen eigenen Arbeitskräfte ersetzt. Mit der Dauer des Krieges wächst dieses Arbeitsheer und seine Anwesenheit an die wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnisse der Mittelmächte, brach-

te doch die kriegreiche Westfront Deutschland in einem Monat einen Gefangenenzuwachs von rund 125 000 Mann.

Bulgariisch-türkische Verhandlungen wegen der Dobrußja.

Sofia, 20. April. Die türkischen Ansprüche auf eine Kompensation wegen der Dobrußja haben in Bulgarien außerordentlich überhitzt. Die Bulgaren betrachten die Dobrußja nicht als Handelsobjekt. Es wird erklärt, ihr Land und ihre Kompositionen dürften in keinem Sinne als Tauschobjekt angesehen werden. — Seltsamerweise nach Sofia wurde auf spätere Zeit verschoben.

Ausdehnung der Dienstpflicht in Kanada.

20. Rotterdam, 21. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die kanadische Regierung wurde vom Parlament mit Rücksicht auf die militärische Lage ermächtigt, die Dienstpflicht auszudehnen, die Befreiungen rückgängig zu machen und alle unverheirateten Männer zwischen 20 und 23 Jahren einzubeziehen.

Eine kanadische Anlage.

Der Führer der kanadischen Nationalisten Bourassa hat ein Buch „Der Kampf der Friedensrichter“ verfaßt, das von einer Reihe von kanadischen Bischöfen, u. a. von dem Erzbischof von Montreal und von dem Bischof von St. Boniface sehr gelobt wurde. Nach einer Meldung der „Times“ drückt der „Toronto Globe“ nachfolgende Stelle aus dem Bourassaischen Buche aus: „Die verberberische Doktrin des Imperialismus, von der Herrschaft der überlegenen Rassen und der Unterordnung untergeordneter Rassen, diese unchristlichen, unmenschlichen Lehren sind zu allererst von England und weiterverbreitet worden. England übt sie mit größtem Erfolg und zu seinem eigenen Vorteil aus. England ist der Menschheit und sich selbst gegenüber verpflichtet, einen Teil des schrecklichen Übels wieder gut zu machen, das es entfesselt, indem es Anarchie und Streitigkeiten erzeuge.“ Die englische Propaganda ist bemüht, Bourassais Buch nach Möglichkeit zu diskreditieren.

Franzosen an der Nordfront.

20. Berlin, 20. April. Bei den letzten Kämpfen an der Nordfront wurden mehrere französische Divisionen und starke französische Kavallerie auch auf diesem Kampffeld eingesetzt. Sie waren infolge der betrüblichen Niederlage und auf den Befehl der Engländer eilig nach Flandern abtransportiert worden. Während kurz vor der Offensive auf Frankreichs Drängen die Engländer ihre Front bis über die Oise verlagerten, haben nunmehr überall wieder französische Truppen an den Hauptkampffronten von Reims bis in die Gegend von Dagebrouk. Auch unter dem Oberbefehl des Generalissimus Hoch verwenden die Engländer die französischen Divisionen nach ihrem Belieben und setzen sie genau so wie die Iren, Schotten, Kanadier, Australier und Neuseeländer stets an den Brennpunkten der Kämpfe ein. Mit Rücksicht werden die französischen Truppen dazu bestimmt, die schwierigen Gegenstände auszuführen, dabei erleiden sie naturgemäß besonders schwere Verluste.

Ein franz. Landangriff auf Rouvrel.

20. Berlin, 21. April. Um unter allen Umständen dem Danks Rouvrel einen Erfolg zu erzielen und die eigene Infanterie mit Sicherheit bis in die deutschen Linien hineinzuführen, hatten die Franzosen in der Nacht mehrere Tanks nach Rouvrel herangezogen. Kurz vor dem Sturm führten die Panzerwagen an. Nur vier von ihnen erreichten die vorderste deutsche Linie. Man hatte sie mit Absicht nahe herankommen lassen, um sie desto wirksamer bekämpfen zu können. Drei Tanks blieben zerstört liegen. Der vierte in die deutsche Stellung eingedrungen Tank machte noch innerhalb unserer Stellung kehrt und schwenkte nach Norden ab. Die übrigen führten zum Teil brennend gegen Rouvrel zurück, wo sie sich ebenfalls festhielten. Einzelne noch von der deutschen Stellung befindliche Tanks wurden im Nahkampf außer Gefecht gesetzt und gewissermaßen erstickt. Die französische Infanterie, die voller Vertrauen den voranschreitenden Panzerwagen unmittelbar folgte und keinen ernsthaften Widerstand erwartete, wurde unter verheerender Feuer genommen. Sie stütete im deutschen Verfassungsbereich in ihre Auspostenstellung bei Rouvrel zurück. Der bei Beginn des Angriffs nach Norden abgeschwenkte Tank verlor mit großer Bravour nochmals einen Angriff auf eigene Faust, wobei er in Brand geschossen wurde. Seine tapfere Besatzung kam ums Leben.

Das verhängnisvolle „Zurück“.

20. Bern, 21. April. In einer Betrachtung der augenblicklichen Lage an der Westfront und ihrer moralischen Folgen schreibt der „Weltartillerie“ der „Basler National-Ztg.“ u. a.: Der Fall von Vailly und der Höhen von Wykheide ist für die Deutschen sicherlich ein bedeutender Fortschritt. Aber darüber hinaus liegt in der Regelmäßigkeit des Erfolges ein Moment, dessen psychologische Durchschlagkraft wachsen muß. Es ist die Reihe der Niederlagen, die ihrerseits weitere Niederlagen für die Engländer erzeugt. Der englische Soldat betätigt sich auch weiterhin Mut und Fähigkeit seiner alten bewundernswürdigen Rolle, doch das Empfinden, stets bestrebt zu werden, muß Mißvertrauen in die eigene Führung und mangelnde Zuversicht auf den endlichen eigenen Erfolg bewirken und damit zur nächsten Welle Vindenburgs werden. Aus dem Sieg wird wieder ein Sieg, so wie aus einer Katastrophe eine andere erwächst.

Die Aufständigkeit, mit der die englischen Berichte die eigenen Misserfolge zugeben, bleibt ohne Zweifel der Fall wäre oder morgen sein würde. Nicht bloß aus Gründen der Strategie ist jetzt ein Erfolg im Westen für die Entente notwendiger als je zuvor, um Bayern zu entlasten und die somit gewordene Zone zwischen der englischen Front und dem Meer nicht mehr zu verunsichern, nein, es sind auch andere Gründe des Gefühls, die eine solche Entlastung erfordern, wenn die Niederlage nicht sofortigen automatisch eintreten und losgehen könnte.

Nach verdrängt sich...

Genf, 21. April. Generalissimus Hoch hat am Donnerstag im Hauptquartier den anwesenden Kriegsberichterstatter erklärt, wie er für Entente und Compagnie begünstigt habe, so häufig er auch

für, daß Colais für den Feind unannehmbar bleibe. Zürich, 21. April. Die „Zürch. Morgenztg.“ meldet aus Paris: Maßgebende Kreise wünschen, daß auch die italienische Front dem Befehl Hochs unterstellt werde, ehe die österreichische Offensive beginnt.

Die Zerstörungen in Paris.

Der „Natin“ berichtet, daß nach dem letzten deutschen Fliegerangriff das Bild der Zerstörung einzelner Stadtteile von Paris ein ähnliches geworden sei wie früherzeit von Verdun, Arras und Reims. Das „Journal“ schreibt: Der durch die Fliegerangriffe und die Fernbeschädigung in der Hauptstadt angerichtete Schaden sei sehr beträchtlich. Voraussichtlich werde die Evakuierung von etwa 100 000 Kindern aus Paris erfolgen.

Bittere Gesamtheit.

Professor Wilkinson schreibt in der Londoner „Sunday Times“: „Die englische Armee kämpft in einer Lage, woraus es für sie keinen Rückzug gibt. Wird die Stellung durchbrochen und mühte sich die Armee in Unordnung zurückziehen, so hat sie keine Möglichkeit, sich vom Kampffeldplatz zu entfernen.“

Reims und Laon.

Genf, 21. April. „Clementine“ „Comme Libre“ schreibt: Reims ist rettungslos verloren. Sämtliche Stadtteile von Reims sind durch den Fliegerbrand in einen Trümmerhaufen umgewandelt worden. Die Währungsarbeiten sind als zwecklos ausgegeben worden, nur die Umrisse der Kathedrale erinnern daran, was Reims, das seinem Schicksal überlassen werden muß, einst gewesen ist.

Im schürstigen Gegenlicht zu diesem beweglichen Fliegerangriff unterdrückt die Pariser Zensur seit gestern die aus der Presse der neutralen Staaten kommenden Meldungen über die Verheerungen in Laon durch die französische Beschädigung.

Die Bedrohung der französischen Kriegsindustrie.

Der „Basler Anzeiger“ berichtet: Die deutschen Truppen sind an verschiedenen Stellen schon tief innerhalb des französischen Grenzgebietes eingedrungen. Sie drücken, wie sich jetzt die militärische Lage darstellt, dem wichtigsten Schmiedebereich von Elben beifolmen, der bisher stets als unzerbrechlicher Ringel erwiesen hatte. Dies zeigt einerseits, daß für die Engländer höchste Gefahr besteht, keine geringe aber auch für die französische Kriegsindustrie. Das große Industriegebiet bei Verdun ist aufs höchste bedroht und nicht weniger die Eisenfabriken bei Töbeques, von welchem Orte die Deutschen nur noch wenige Kilometer entfernt stehen und der vollständig im deutschen Granatfeuer liegt.

Die Beschädigung von Arras.

Köln, 21. April. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der Scheldt: Grenze: Nach Pariser Blättermeldungen rechnet es ohne Unterbrechung Granaten auf die Stadt Arras. Besonders schrecklich war der letzte Dienstag. Nur der Bürgermeister, einige Stadtverordnete und einige Zivilanwohner sind in Arras verblieben.

Die deutschen Reiter.

Rotterdam, 18. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die „Times“ bringen einen Artikel, in dem es heißt: Der Punkt, der die Aufmerksamkeit der Führer der Alliierten beschäftigen sollte, ist, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn an der russischen Front noch große Reiterabteilungen ausgebildet u. Truppen besitzen, die sich noch nicht erschöpft haben. Sie können von dort noch monatelang Truppen heranziehen.

Dagebrouk.

Roosendaal, 21. April. Dagebrouk ist in den Verteidigungszustand gesetzt worden, amerikanische Bionnektionen sind damit beauftragt, die ersten Feldbefestigungen anzulegen. Den Einwohnern wurde eine vollständige Flucht gegeben, um die Stadt zu verlassen.

Deutsche Fragen.

Berlin, 21. April. Die Befreiung Finnlands kostet Deutschland große Opfer an Menschen und Material. Was wird der Lohn sein? Fragen viele unter uns. Darauf kann nur wiederholt werden, daß die Regierung einen Erlaß der Schäden an Leib und Gut von dem befreiten Finnland nicht fordern wird; auch keine Angliederung beabsichtigt, sondern von dem neuen Finnland erwartet, daß es uns zum Dank der Treue in einem belobenden Verhältnis für alle Zeiten beizubehalten wird, mag das verschuldeten Schweden gefallen oder nicht. Es liegt im beiderseitigen Interesse Finnlands und Deutschlands, daß wir durch geeignete Schritte die Organisation von Finnlands Meer und Flotte nach dem Muster in der Türkei durchführen, so daß wir auch in diesem Teil der Ostsee kräftigen Schutz und feste Grenzsicherung gegen feindliche Überfälle haben, so daß Mitteleuropa vom nördlichen Eismeer bis zum baltischen Ost nach menschlichem Ermessen vollkommen gedeckt erscheint.

Von Schweden erhofft man in Berlin, daß dort unter den Ereignissen im Westen die Stimme der Vernunft durchdringen werde. Das augenblickliche Verhältnis ist wegen der leichten Schiffbrunnfrage nicht übermäßig freundlich. Über unser künftiges Verhältnis zu Schweden und Island unterhält man sich augenblicklich im Sonderverhältnis sehr angenehm. Eine Grundlage für Bestimmungen über das Verhältnis wird sich aber erst dann finden, wenn auch das Verhältnis der Mittelmeere zu Polen und Litauen vertraulich festgestellt sein wird. Wir stehen besonders genehmigend gegen die größeren Schweden, als bisher bekannt geworden ist.

Irland.

20. Rotterdam, 21. April. Dr. Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß von den 30 Bischöfen Irlands 27 das Manifest gegen die Dienstpflicht unterschrieben haben. Die Lage in Irland ist so ernst, daß selbst die irische „Irish Times“, die für die Dienstpflicht ist, die Regierung befragt, sich durch eine freiwillige Rekrutierung aus der Verlegenheit zu ziehen.

20. Dublin, 21. April. Meldung des irischen Bureaus: Eine Versammlung der im Unterhaus anwesenden Nationalisten hat beschlossen, in Irland zu bleiben und dort den Widerstand gegen die Dienstpflicht voranzutreiben.

Wannegk Bolan.

20. Berlin, 21. April. Heute vormittag hat im Reichstag die Beratung des vollenständigen Entwurfs des Reichsstaatsbudgets begonnen.

funden. Zuerst leitete der Generalsekretär des Regimentsrates Bräutzel den Eid in der Hand des Erzbischofs Dr. v. Kottowski. Sodann alle Minister und Direktoren der politischen und anderen Departements. Die Feier der Eidesleistung schloß mit einer Ansprache des Regimentskommandanten Josef v. Ostrowski.

Der Seehrieg.

20. Washington, 21. April. Meldung des New York Bureau. Der amerikanische Dampfer „Florence“ ist am 17. April durch eine Explosion in einem französischen Hafen gesunken. Von der 75 Köpfe starken Mannschaft wurden 35 Mann gerettet.

Norwegen.

Norwegen und Nordamerika.

20. Kalmö, 20. April. „Svenska Dagbladet“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß Amerika bei den Verhandlungen mit Norwegen die neue Forderung aufgestellt habe, die Ausfuhr des Landes solle unter die Kontrolle am rikanischen Beamten gestellt werden. Norwegen soll also ungehindert wie ein Zollkontrollant behandelt werden mit fremden Beamten in seinen Häfen, die Ein- und Ausfuhr kontrollieren.

Schwere Unruhen in Norwegen.

Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet von der skandinavischen Grenze: Die schweren Unruhen in Nordnorwegen dauern fort. Es kam in Drontheim zu neuen schweren Kämpfen. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Besatzungen und Gefangnisse wurden von der Volksmenge gestürmt. Viele Polizisten wurden durch Steinwürfe verletzt. Die Zahl der verwundeten Demonstranten ist ebenfalls sehr groß. In Kristiania fanden Streik Massenversammlungen der Arbeiter statt, um Protestschreiben gegen die Abkündigung der Truppen nach Nordnorwegen anzunehmen. Dort ist die Zensur eingeführt worden. Die Regierung betrachtet die Lage als äußerst ernst.

In Nordnorwegen wollen norwegische Arbeiter, die durch die Verleumdungen der russ. Bolschewiki verführt sind, die öffentliche Gewalt an sich reißen.

Deutschland.

* Parlamentarisches. Der bekannte Abg. Frhr. v. Hedlitz hat den Vorsitz in der Reichsversammlung in der von den konservativen Landtagsparlamenten wegen schwerer Verfassungsverstöße niedergelegt müssen.

* Zum Etat für das Reichsamt des Innern ist eine interparlamentarische Resolution eingegangen, die den Reichsminister ersucht, in den Betrieben des Reiches „Beamtenauschüsse“ einzurichten.

* Oberpräsident Dr. Michaelis. Der frühere Reichsminister und jetzige Oberpräsident von Pommern, Dr. Michaelis, ist vom Vorstand der deutschen christlichen Studentenvereine zum Vorsitzenden gewählt worden. Dr. Michaelis, der bereits früher bis zu seiner Kanzlerschaft dieses Amt innegehabt hat, hat die Wahl angenommen.

Lokales.

Limburg, 23. April.

— Den Tod fürs Vaterland hat wieder ein Sohn unserer Stadt erlitten. Der Bionnektion Hans Schwerdtel in einem Minenwerfer-Bataillon, Sohn der verstorbenen Eisenbahnkassierers Johann Schwerdtel, der am 5. April im Westen den Heldentod. Erbe seinem Väterchen!

— Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Unteroffizier Heinz Malla. Er befindet sich zur Zeit bei einer Leichter-Truppe im Westen.

— Auszeichnung. Dem Beamten-Stellvertreter Joh. Th. Wagner, Schmeierlohn des verstorbenen Restaurateurs Jos. Wilmann, 3. J. beim Kriegsmünster in Berlin wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

— 3. Leihungsergebnis der achten Kriegsanleihe bei der Reichsfinanz-Anstalt: 62,1 Millionen A gegen 55,3, 56,8, 45,8, 46,5, 48, 42,3, 27 Millionen bei den früheren Anleihen. Gesamtanzahlungsbetrag aller acht Anleihen somit: 383,7 Millionen.

— 8. Kriegsanleihe. Die Mitglieder des Eisenbahn-Bereichs Limburg haben 222 250 Mark auf die 8. Kriegsanleihe gezeichnet.

— Versteigerung. Eisenbahnkassierers J. Wöhrig erwarb von Händler J. Schwerdtel in Wiesbaden ein in der Sadasse dahier gelegenes Wohnhaus zum Preise von 8000 Mark. — Monteur Jos. Menges in Frankfurt verkaufte sein in der Brückstraße liegendes Wohnhaus für den Betrag von 6300 Mark an den Formmeister Jakob Böhm von hier.

— Zufahrtstrassen. Am Mittwoch, 24. April, von 8—1 Uhr kommen im Rathaus Zufahrtstrassen für Schwer- und Schwerarbeiter zur Ausgabe.

— Die Stadtverordneten-Sitzung, die für nächsten Freitag anberaumt war, muß verschoben werden. Ein neuer Termin ist noch nicht angesetzt.

— Theater in der Alten Post. Die „Freie Vereinigung“ wird morgen Abend den bekannten Schwan „Charles Lant“ zur Aufführung bringen.

— Den Empfängern von Heeresbezüge ist vielfach nicht bekannt, daß sie ihre Bezüge bereits vor dem eigentlichen Fälligkeitstage bei der Postanstalt abholen haben. Die Heeresbezüge an alle Empfänger, denen der Übergang der Zahlungen auf die Postanstalt von ihrer zuständigen Personensammelbehörde (Regierung u. a.) mitgeteilt worden ist, werden bereits am 24. oder, wenn dieser Tag ein Sonn- oder Feiertag ist, am 25. des der Fälligkeit der Gehaltsbezüge vorübergehenden Monats — die Bezüge für Mai also am Montag den 25. April — bei ihrer Verpostung abgeliefert. In Limburg (Rhein) erfolgt die Auszahlung am diesem Tage immer in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags an dem Rentenschalter in der Postanstalt. Wer später kommt, muß unter Umständen lange warten und verursacht den Beamten erhebliche Schwierigkeiten.

— Handwerkerorganisation. Auf Veranlassung der Handwerkskammer Wiesbaden war durch den Innungsamt Limburg am Freitag im Hofe eine Versammlung von Innungsvorständen anberaumt, zu der die Handwerkskammer ihren Syndikus Herrn Schröder entsand hatte. Dieser verbreitete sich in ausführlichen Darlegungen über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der selbständigen Handwerker. Insbesondere

...erfordere die Rohstoffversorgung eine allge-
meine Durchführung, der Handwerksorganisation
in Form von Fach-Vereinen u. Rohstoff-Genossen-
schaften, wenn das Handwerk bei der Rohstoffver-
sorgung nicht zu kurz kommen solle. Es seien zwar
bereits einige Bestimmungen über den ganzen Kreis
ausgegeben, aber es müßte dringend zur Aus-
dehnung der vorhandenen kleinen Vereinigungen, auch
über den ganzen Kreis, sowie zur Neubildung von
Fach-Vereinigungen geschritten werden. Es wurde
deshalb einstimmig beschlossen, in Kürze die Vor-
beratungen für die einzelnen Handwerke, zu-
nächst für Maler, Tücher und Anstreicher, dann für
Schreiner und Glaser, für Schlosser und Schmiede,
Spengler, Installateure u. Elektrotechniker, Schuh-
macher, usw. einzuberufen. Die Handwerksmeister
sollen sich bei den demnächst erscheinenden Be-
stimmungen der Vereinigungen hingewiesen.
In den Beratungen werden über die No-
menklatur d. Handwerksorganisation Beschlüsse er-
gehen. Sollen sich werden alle Handwerker sich der
Organisation anschließen, da nur durch sie der
Handwerksstand vor dem vollständigen Ruin be-
wahrt werden kann.

Die Goldankaufsstelle im Reichsbank-
gebäude ist seit dem 17. April wieder regelmäßig je-
den Mittwoch Vormittag geöffnet. Der Bedarf der
Reichsbank an Gold ist nach wie vor ein ungemein
hoher und die vaterländische Pflicht eines jeden
Deutschen, trotz Kriegsanleihe und Siegen alles
mögliche zur Befriedigung der Reichsbank zu leisten,
ist der Reichsbank an Goldesentlohnung ist, beweist am besten
die Bank, auch das Silber zur Befriedigung aus-
ländischer Forderungen heranziehen zu können.
Weil der Bedarf der Reichsbank an Goldesentlohnung ist,
beweist am besten die Bank, auch das Silber zur Befriedigung aus-
ländischer Forderungen heranziehen zu können.
Weil der Bedarf der Reichsbank an Goldesentlohnung ist,
beweist am besten die Bank, auch das Silber zur Befriedigung aus-
ländischer Forderungen heranziehen zu können.

Provinzielles.

Ahlbad, 22. April. In der Nacht vom 19.
auf 20. ds. Mts. wurde bei einem heftigen Wind-
sturm ein mehrere Meter hoher Fels aus dem
Felsen gestürzt und landete in einer Arbeiter-
hütte, einer Grube in der Nähe des Dorfes liegt.
Daher die Täter eines gewissen Summs nicht ent-
behrten, bewies die folgende Aufschrift an der
Stalltür des Landwirts, die von den Dieben hin-
terlassen wurde: „Wegen der großen Hungersnot
erleidet der Wirt den Geldverlust.“

Obertiefenbach, 22. April. Den Helden-
tod für Kaiser und Reich erlitt am 12. April der
Feldwebel Wilhelm Stahl von hier. Erhebe seinen
Namen!

Niederhadamar, 22. April. Dem Fahrer
Johann Geber gab 2. von hier wurde im
Westen das Eisenkreuz II. Klasse verliehen.

Hadamar, 22. April. Fahrer Josef Reich-
bach, Sohn des Herrn Hermann Reichbach, erhielt
das Eisenkreuz II. Klasse und wurde wegen
Tapferkeit vor dem Feinde zum Gefreiten ernannt.

Thalheim, 22. April. Im Alter von 38 Jah-
ren opferte Sergeant Wilhelm Diefenbach von
hier sein Leben auf dem Altare des Vaterlandes.
Er starb nach 3 1/2-jähriger treuer Pflichterfüllung in-
folge eines Kopfschusses. Er ruhe in Frieden!

Waldbach, 22. April. Nach 17 monatlicher
treuen Pflichterfüllung starb am 10. April in Hein-
desland der Musikföhrer Karl Weidenfeller von
hier im blühenden Alter von 20 Jahren. Er ruhe
in Frieden!

Montabaur, 22. April. Der bekannte Hof-
kochenbörner an der Frankfurt-Römer Straße

ist durch ein Großfeuer vollständig eingeäschert
worden.

Montabaur, 22. April. Das Ergebnis der
Sammlungen u. eigenen Zeichnungen der Schüler
des hiesigen Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums
zur 8. Kriegsanleihe beträgt über 300 000 Mark.
Die Schülerzahl beträgt zur Zeit 241 gegen 233
im Vorjahre. — Das genaue Ergebnis der bei
sämtlichen Zeichnungswettbewerben des Unterwelterwald-
kreises getätigten Zeichnungen auf die 8. Kriegs-
anleihe beträgt 4261 400 Mark. Es übertrifft
das Ergebnis der letzten Anleihe um 764 000
Mark oder rund 22 Prozent.

Glendorf, 22. April. Herr Dr. Joseph Con-
radi, Leutnant in einer Minenverserkompagnie,
Sohn des Herrn Lehrers Conrad von hier, wurde
in den Kämpfen im Westen mit dem Eisernen
Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Gumburg, 22. April. Herr Alfons Karl
Lamwaged, Leutnant und Kompanieföhrer,
Sohn des Apothekenbesizers Lamwaged, hat in den
Kämpfen um Chaux sich das Eisernen Kreuz
1. Klasse erworben.

Oberlahnstein, 20. April. In der letzten Stadt-
verordnetenversammlung wurde Bürgermeister Schöb die
ausgezeichnete Mitteilung, daß die Stadt 14
Tage kein Brot habe, oder die Brotration vermin-
gert werden müsse, wenn nicht die Rundenliste eingeföhrt
würde. Dankte den Rundenlisten einen am Werk ge-
wesen, wo die Schuld liegt, wisse er nicht. — All-
seitiges Erstaunen.

Alteker, 20. April. Am 11. April abends 8
Uhr fand dahier im „Stern“ eine zahlreich besuchte
Versammlung hiesiger Einwohner statt. Als Red-
ner trat zuerst Herr Bürgermeister Müller
auf. In ausführlichen Worten legte er dar,
daß gerade England unser größter Feind sei, wel-
ches vollständig niedergeböhrt werden müßte.
Weiter sprach er über Deutschlands wirtschaftliche
und finanzielle Lage und erwähnte alle auszu-
halten im harten Wirtschaftskampf. An seine
Ansprüche schloß sich ein Lichtbildvortrag
des Herrn Paters Eduard aus Wöhrden über
Deutschlands Aufstieg und Zukunft an. Zum
Schluß erwähnte Herr Müller die Anwesenheit
zur 8. Kriegsanleihe bei der 8. Kriegsanleihe.

St. Goarshausen, 22. April. Das Gesamter-
gebnis der Zeichnungen für die 8. Kriegsan-
leihe im Kreise St. Goarshausen ist 4912 000
Mark. Dies sind etwa 44 Prozent mehr als bei
der 7. Anleihe.

H. Schöb, 22. April. Die Kreis-Zentrale für
Sammlungsbüchlein liefert jetzt wöchentlich mehr
als 45 hundert Bildgemälde auf den Markt.
wo die Ware vom kommenden Dienstag ab das
Brot zu 22 Pfennigen zum Verkauf kommt.

Kirchliches.

Limburg, 22. April. Der hochwürdigste
Herr Bischof wird morgen (Mittwoch) nach der
Abtei Marienstatt abreisen, um dort einem Bruder
des Klosters die Diakonatsweihe zu erteilen, und
wird am Freitag Nachmittag wieder zurückkehren.

Sonntag, den 28. ds. Mts. findet in der St.
Annakirche um 12 Uhr eine Versammlung des
Dritten Ordens für Limburg und die
Umgebung statt.

Letzte Nachrichten.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Berlin, 22. April. Der Staatssekretär von
Rühlmann und der neue österreichisch-unga-
rische Minister des Auswärtigen, Baron Turi-
an, werden Ende dieser Woche nach Bukarest fah-
ren, um dort die Friedensverhandlungen mit Ru-
mänien zu Ende zu bringen. Dadurch er-
fährt der von dem Minister von Burton in Berlin
beabsichtigte Versuch zunächst eine Verschiebung. Er
kann erst nach Abschluß der Bukarester Verhand-
lungen stattfinden.

Der Reichskanzler.

Berlin, 22. April. Wie wir hören, trifft
der Reichskanzler Dr. Graf von Hertling am Mit-
woch Vormittag wieder in Berlin ein.

Arbeitskammer und Aufhebung des § 153.

Berlin, 22. April. Die beiden vom Bundesrat
genehmigten neuen Vorlagen, der Gesetzentwurf
betreffend Errichtung von Arbeitskammern
und der Gesetzentwurf betreffend Aufhebung
des § 153 der Reichsgewerbeordnung sind heute
dem Reichstag zugegangen.

Deutsch-holländische Verhandlungen.

Zur Erneuerung des am 31. März abgelau-
fenen Wirtschaftsvertrages sind zurzeit zwischen
Deutschland und Holland Verhandlungen
statt auf der Grundlage, daß deutscherseits
Kohlen u. Holz, holländischerseits Nahrungs-
mittel, Butter und Käse, sowie Gemüse u.
Futtermittel geliefert werden sollen.

Ferner finden zwischen der deutschen und hol-
ländischen Kommission zurzeit Verhandlungen zur
Herbeiföhung einer Vereinbarung, betreffend den
Austausch von in Holland liegenden hollän-
dischen Schiffen gegen deutsche Schiffe, die
in der Nordsee der Entente sich befinden und zur
Rahrt mit Getreide nach Holland bestimmt sind.
Das Ergebnis dieser Verhandlungen wird voraus-
sichtlich in wenigen Tagen der holländischen Regie-
rung übermittelt werden.

213 000 Mann englischer Verluste in zwei Wochen.

Genf, 22. April. Die englische Verlustliste vom
1. — 14. April weist insgesamt 213 864 Mann auf.

Aus St. Omer und St. Pol geräumt.

Genf, 22. April. Der Pariser „Temps“ meldet
die Evakuierung von St. Omer und St. Pol.
Der „Matin“ meldet: Velfort und Epinal wer-
den von der schweren Artillerie des Feindes be-
schossen.

Stegemanns Ansicht über die italienische Hilfe.

Für Stegemann (im „Berliner Bund“) ist das
Heranziehen italienischer Divisionen auf der West-
front ein Beweis dafür, daß die bisherigen deut-
schen Erfolge zu heilewäckerlicher Aufhebung
der vom Versailler Kriegsrat geschaffenen
strategischen Reserve geführt haben.
Doch habe man von den Italienern keine bestimm-
mende Einwirkung zu erwarten, da augenblicklich
etwa 400 Divisionen im Feld liegen. Der Artikel
führt sodann wörtlich fort: General Diaz wird die
nach Frankreich bestimmten Divisionen schweren
Berzeln abdröcken sehen. Mögen es vielleicht nur
2 bis 3 Divisionen sein, die durch geschickte Ausnüt-
zung der neu aufgestellten Armeemasse freigegeben
wurden, so ist damit doch gesagt, daß Italien sich
am Ende auf die Verteidigung wird beschränken
müssen und Gefahr läuft, nicht genügend Kräfte
zur Hilfe zu haben, wenn die Deserter und
Ungarn angreifen.

Englische Schlappes am Jordan.

Konstantinopel, 21. April. Amtlicher türkischer
Tagessbericht.

Palästinafront: Unter dem Schutze starken Ar-
tilleriefeuers machten mehrere englische Kavalle-
riebrigaden, denen auch Infanterie folgte, einen
Vorstoß auf das östliche Jordanufer. Im Gegenstoß
wurde der Feind zurückgeworfen. Unföhr 2000
Artille-
riebrüche ihm schwere Verluste bei.

Kaukasusfront: Unsere Bewegungen schreiten
planmäßig vorwärts. Auf den übrigen Fronten ist
die Lage unverändert.

Lenin bei Graf Mirbach.

„Kotowitsch“ zufolge hat Lenin unmittel-
bar nach der Ankunft des Grafen Mirbach in Mos-
kau, dem diplomatischen Vertreter Deutschlands,
einen Besuch abgelegt und sich mit ihm über die
Regelung der wichtigsten Fragen unterhalten. Das
Blatt will erfahren habe, daß die Wiederaufnahme
des Post- und Telegrafendienstes und der Aus-
tausch der Zivil- und Kriegsgefangenen den Haupt-
gegenstand des Gesprächs bildeten.

Die Unabhängigen gegen die Wahlrechtsvorlage?

Berlin, 22. April. Wie das Mitteilungsblatt
der unabhängigen Sozialdemokratie erklärt, ge-
denken die fünf Abgeordneten der unabh. Sozialdem.
Partei im preuß. Abgeordnetenhaus die Wahl-
rechtsvorlage der Regierung abzu-
lehnen.

Estland und Livland.

Berlin, 22. April. Gegenüber den Bemühun-
gen monarcho-politischer, der Kundgebung des
Reichskanzlers gegenüber der libländi-
schen und estländischen Abordnung als
unvereinbar mit dem Friedensvertrag von Bre-
st-Litowsk hinzustellen, wird in maßgebenden politi-
schen Kreisen darauf hingewiesen, daß die Erklärung
des Kanzlers wie die des Kaisers sich durchaus
im Rahmen des Brester Vertrages haf-
ten. Für die von Estland und Livland beab-
sichtigte Lösung von Rußland hat
die deutsche Regierung nur ihre Unterstützung zuge-
sagt, der Wunsch nach Lösung von Großrußland
ging selbstverständlich vom Bundesrat aus.

Berlin, 22. April. Den Abendblättern zu-
folge wurde die estnisch-libländische Ab-
ordnung am 21. April im Großen Hauptquar-
tier vom Reichskanzler empfangen. Graf Hertling
dankte der Abordnung für das in den Beschlüssen
des Bundesrates zum Ausdruck gebrachte Ver-
trauen zum Kaiser und erklärte die Bereitwilligkeit
des Kaisers vom Bundesrat vertretenen Länder un-
ter militärischen Schutz des Reiches zu nehmen und
sie bei ihrem Veruch der Lösung von Rußland
zu unterstützen.

Schließlich erklärte der Reichskanzler sich na-
mens des Kaisers bereit, die losgelösten Gebiete
als einen selbständigen Staat anzuerkennen. Der
Wunsch des Bundesrates nach der Bildung eines
einheitlichen monarchisch-konstitu-
tionellen Staates in eine Verfonol-
union mit der Krone Preußens werde
vom Kaiser wohlwollend geprüft und dem
Bundesrat demnächst die allerhöchste Entschödung
mitgeteilt werden.

Irland unter Militärkommando.

Berlin, 22. April. „Daily Chronicle“ er-
fährt aus Cork: Die Militärbehörden übernehmen
die hauptstädtischen Eisenbahnen, Postämter und
Telefonbüros in Irland.

Das Risiko der amerikanischen Flugzeugfabriken.

Berlin, 22. April. Einer Meldung aus Washing-
ton zufolge hat die Flugtechnische Kommission in
Amerika beschlossen, die Herstellung der Kriegs-
seeraplane unter den einzelnen Staaten zu spezia-
lisieren. Von nun an würden die Vereinigten
Staaten hauptsächlich seeraplane zu Ausbildungszwecken
herstellen. Die eigentlichen Kampfflugzeuge sollen
in Frankreich hergestellt werden.

Schweizer Reise der Herzogin Maria von Parma.

Bien, 23. April. Die Herzogin Maria Ana-
onia von Bourbon-Parma, die Schwiegermutter des
Kaisers Karl, hat sich zu mehrwöchigem Aufenthalt
nach der Schweiz begeben.

Belgien.

Berlin, 22. April. Der Reichskanzler Dr.
Graf von Hertling empfing heute im Großen
Hauptquartier den Generalgouverneur von Bel-
gien, Generaloberst von Follenhausen.

Beginn der Räumung von Paris.

Paris, 22. April. Der „Tagesanzeiger“ meldet
aus Paris den Beginn der teilweisen Evakuierung
von Paris infolge der fortwährenden Be-
schöpfung. Es werden zunächst 900 000 Ein-
wohner nach auswärts gebracht werden.

Marshall trägt Kostüme.

Berlin, 22. April. Marshall Haigs Rot-
schrei nach Erlaubnisnachschaffen, um die ungeheuren
englischen Verluste auszugleichen, wird immer
dringender. Er richtet ihn nicht nur nach dem eigen-
en Mutterlande und den englischen Kolonien, son-
dern ruft in erster Linie Englands Verbündete, die
Franzosen, Amerikaner, Belgier und Italiener her-
an. Sie sollen dazu dienen, die gefährlich flotten-
den Fäden seiner Arme zu erönnen.

Wegen Papiermangels mußten auch heute wie-
der eine Anzahl Anzeigen und sogar Kriegsnach-
richten leider zurückgestellt werden, die Verteilung
von Zeitungspapier an Zeitungsdruckereien wird
immer knapper!

Verantwortl. für die Anzeigen: A. D. Kretz, Limburg.



Du gingst von uns mit schwerem Herzen,
Und hofftest auf ein Wiederseh'n,
Doch größer sind jetzt unsere Schmerzen,
Da dieses kann nicht mehr gescheh'n.
So ruhe sanft, du liebes H'z,
Du hast den Frieden, wir das Schmerz.

Wer dich gekannt kann unsern Schmerz ermessen.

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein
innigstgeliebter, herzenguter Gatte, unser zweiter, hoffnungsvoller
Sohn, Bruder und Schwager, unser treusorgender, unvergesslicher,
lieber Onkel, der Sergeant

Wilhelm Diefenbach
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.,

nach 44 monatlicher, treuer Pflichterfüllung, infolge eines Kopf-
schusses am 7. April im Alter von 38 Jahren in einem Feldlazarett
den Heldenod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefstem Schmerz:

Frau Johanna Diefenbach geb. Reichwein und Angehörige.

Thalheim, Frickhofen, Berlin, Frankreich, Essen, Rußland,
den 22. April 1918. 3748

Das Seelenamt findet Mittwoch, den 24. April, morgens 7 1/2 Uhr in der
Pfarrkirche in Thalheim statt.

Zusatz-Brotarten.

Am Mittwoch, den 24. d. Mts., vormittags von
8-1 Uhr, werden im Rathaus, Zimmer 13, für Schwer-
und Schwerstarbeiter Zusatzbrotarten abgegeben.
Beamt., Angestellte und Arbeiter der Eisenbahn- und
Postverwaltung erhalten Zusatzbrotarten durch Vermitt-
lung ihrer Dienstbehörde. Auswärts wohnende Schwer-
arbeiter erhalten ihre Brotzulage am Wohnort. Für Schwer-
arbeiter wird die Zulage am Betriebsort gewährt.
Limburg, den 22. April 1918. 3758

Der Magistrat.

Habe noch einen Posten Runkel- und Zuckerrüben

abzugeben. 3724

Anton Cyper,
Frickhofen.

Zwei religiöse Bilder

mit Mahagonirahmen zu ver-
kaufen. 3720

Köh. in der Geschäfst.



Du gingst von uns mit schwerem Herzen,
Und hofftest auf ein Wiederseh'n,
Doch größer sind jetzt unsere Schmerzen,
Da dieses kann nicht mehr gescheh'n.
So ruhe sanft, du liebes H'z,
Du hast den Frieden, wir das Schmerz.

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die
tiefschmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter,
teurer Mann, unser lieber, guter Vater, Bruder
und Schwager, der Ers.-Reservist (3751)

Wilhelm Stahl,

am 12. April 1918 den Heldenod fürs Vaterland
erlitten hat.

Frau Maria Stahl, geb. Weis,
nebst Kind u. Kinderwandte.

Obertiefenbach, den 22. April 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
insbesondere für die wohlthuende Beratung der
barmh. Schwester, den Grabgang der Särkome-
raden und die trostreichen Worte des Herrn
Pfarrer Schneider am Grabe unseres innigstge-
liebten einzigen Töchterchens, sprechen wir unseren
tiefgefühlten Dank aus. (3716)

Die trauernden Hinterbliebenen:

Chr. Höreth und Frau,

S. Siegfried.

Hadamar, 20. April 1918.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise wohlthuender Teil-
nahme an dem Verluste meines nun in Feindesland
ruhenden lieben einzigen Bruders, unsern guten
Neffen und Vaters, Pionier

Hans Schwerdel

und für die vielen gestifteten Hl. Messen spreche ich
meinen tiefgefühlten Dank aus.

Heinrich Schwerdel, Lehrer.

Oberweyer, den 23. April 1918. 3749

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise wohl-
thuender Teilnahme des unerwarteten Heldenodes
meines lieben Sohnes, unsern guten Bruders,
Schwagers und Onkels, des Gefreiten

Heinrich Basquit

sagen wir allen Hestruernden Dank, besonders
dem Herrn Divisionspfarrer P.ilian Müller, so-
wie für die vielen gestifteten Hl. Messen

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

3614) Franz Basquit, Bgl. Zugführer.

Limburg, den 20. April 1918.



Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, meine innigst geliebte Frau

Anna Ditzel

geb. Richter

nach kurzem, aber schweren Leiden, im kaum vollendeten 30. Lebensjahre heute mittag 12 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um stilles Beileid bittet

Georg Ditzel,

Königl. Bahnhofsvorsteher.

Limburg a. L., den 22. April 1918.

Die Ueberführung der Leiche findet Dienstag nachmittag 5 Uhr vom St. Vinzenzkloster nach dem Bahnhof statt. 3754



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 6 Uhr unseren innigstgeliebten Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Schmiedemeister

Georg Will,

wohlvorbereitet durch öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 85 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Maria Will.

Oberzeuzheim, den 21. April 1918.

Beerdigung Mittwoch morgen um 7 1/2 Uhr. 3760

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.



Kreuzschüttern wurden wir durch die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Karl Weidenfeller

Musikdirektor in einem Inf.-Regt.

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

nach 17monatlicher treuer Pflichterfüllung in den hiesigen Kämpfen in Feindesland im blühenden Alter von 20 Jahren am 10. April für sein Vaterland gefallen ist. 3722

Die tiefgebeugte Mutter:

Frau Maria Weidenfeller Witwe, geb. Hermann
und Angehörige.

Wittschbach, Frankfurt, Wiesbaden, Frankfurt, Oberbach, den 22. April 1918.

Das erste Beileid findet Mittwoch, den 24. April, morgens 7 Uhr, in der Kapelle zu Wittschbach statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme bei dem schweren Verluste meines geliebten Mannes, unseres treuerbesten Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, Herrn

Max Kornder

legen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luisa Kornder, geb. Schüler.

Limburg, den 23. April 1918. 3556

Zum 1. Juni

suche für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft eine

tüchtige Verkäuferin,

welche auch im Nähen erfahren ist.

Pension im Hause.

Angebote mit Zeugnissen und Bild erbittet

Dierdorf

Simon Herz.

E. J. (Goblenz).

6356

Zu mieten gesucht:

Möbl. Zimmer

von einem Herrn zu mieten

g. sucht.

Off. unter 3747 an die Exp.

Wohn- und Schlafzimmer

in nur einem Hause von einem

Reisenden gesucht. 3746

Wohnungen an Herrn

Jon. Krepping,

Salzstraße 20.

Zu vermieten:

Kaisersplatzzimmer mit

2 Betten zu vermieten. 3741

Hochstraße 1 st.

Möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

zum 1. Mai zu vermieten.

Näh. Expedition. 3761

Zu kaufen gesucht:

Junger

Dackel

oder

Porterriere,

(schwarz) zu kaufen gesucht.

Off. unter 3752 an die Exp.

Kaufe jedes Quantum

Weinflaschen

und gebrauchte Korken.

Chr. Schäfer,

Wittschbach. 3762

Zu verkaufen:

Widen

gegen Saatkarten abzugeben.

Karl Kessler,

Limburg 3727

100 000 Stk.

Rosierbengläser

in allen Größen mit Gummi-

ring hat nur für Wieder-

verkäufer abzugeben. 3723

Albert Rosenthal,

Raffau (Lahn)

Junge fischschmelzende Ziege

mit Lamm zu verkaufen.

Wolff Zirkel,

Wittschbach

(Westerwald) 3757

Bekanntmachung.

Die auf Freitag, den 26. April, (3742)

anberaumte Stadtvorordneten-Sitzung u. die auf Donnerstag, den 25. April, anberaumten Vorberatungen der Wahl-, Bau- u. Finanzkommission sowie der Grunderwerbkommission werden eingetretener Hindernisse halber aufgehoben. Die Bestimmung des neuen Termins bleibt vorbehalten.

Der Stadtvorordneten-Vorsteher:
Josef Klügel.

In Spenden für Heimat-Dank und -Gruß gingen ein:

Bei Frau Kauter: Gebr. Simon 20 M., Frau Sonntags-Kremer 10 M., Frau v. Borde 10 M., Berta Leyner 10 M., Fräulein Hofmann 5 M., R. R. 5 M., Frau Geh. Rot Blüding 1 Paket, Frau Goertzen 1 Paket, Frau Kauter 1 Paket.

Bei Frau Korkhaus: Frau V. J. Sommerhoff 10 M., Frau Rosenthal, Hospitalstr. 10 M., Frau Diehl 10 M., Frau Geh. Rot v. Hugo 6 M., Frau Seibert 6 M., Frau Kremer 5 M., Frau Benz 5 M., Fräulein Thau 3 M., Frau Korkhaus, R. R. und R. R. je 1 Paket.

Bei Frau Dr. Wolff: Frau B. Scheid 30 M., Frau Dr. Wolff 30 M., Frau Goerlich 20 M., Herr J. Weimer 20 M., Frau Glaser 10 M., R. R. 10 M., Frau Geh. Rot Robt 6 M., Fräulein W. Hilf 5 M., Fräulein G. Kramsta 5 M., Herr Postlethor Drömm 6 M., Herr Weisbach 5 M., Frau Herz 3 M., Fräulein Büdelsfeld 3 M., Fr. Gille Zimmermann 3 M., Fräulein Heimgarten 3 M., Frau Berta Kauter 3 M., Herrn L. Kremer Cigaretten und Cigaretten, Herrn B. Schmidt 2 Pakete, Herrn Stefan Oberhaus 1 Paket.

Jedem wir für die Gaben herzlich danken bitten wir um zugegebene Pakete oder Geldspenden bis spätestens 25. d. M., vormittags, abzugeben.

Der Vorstand des Zweigvereins Limburg.

383) Vaterl. Frauen-Verein.

Stangenholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 25. ds. Mts., mittags 1 1/2 Uhr, werden dahier, Distrikt Rueden ca. 55 Festmeter 1 Klasse Stangen zum teil geschält, geeignet für grüne Evarren öffentlich meistbietend versteigert. Das Holz lagert an einer guten Abfahrt.

Der Bürgermeister:
Hepp. 3738)

Rubholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 25. ds. Mts., mittags 12 Uhr, kommen aus hiesigen Gemeindefeld im Gasthaus zum Schützenhof zur Versteigerung:

Distr. 14 und 19 7 eich. Stämme von 4,98 fm.

4 buch. Stämme von 4,72 fm.

ferner in verschiedenen Distrikten:

21 eichene Stangen 1 Kl. und 10 Kl. eichen

Schichtholz.

138 Nadelholzstämme, darunter 1 Stamm von

1,27 fm.

161 dgl. Stangen 1 Kl. 287 2 Kl. und 138 3 Kl.

zusammen ca. 70 fm.

Dausborn, den 20. April 1918.

Der Bürgermeister:
Jäger. 3719)

Freie Vereinigung ehemal. Mitglieder des Rhein-Mainischen Verb.-Theaters

Hotel zur „Alten Post“.

Mittwoch 24. April 1918, abends 8 Uhr:

Charlens Tante,

Schwank in 3 Akten von Brandon.

Vorverkauf in der Herz'schen Buchhandlung.

Sterritz 225; 1. Platz 1,50, 2. Platz 1 M. An

der Abendkasse erhöhte Preise. 3374

340



Robert Bender,
Fotograf, Limburg.
Hospitalstraße 10,
bietet Ihnen kleine
Vergrößerungen
nach jedem Bilde.

Zahnpraxis in Hadamar

Bin von jetzt an wieder jeden Tag,

auch Montags

persönlich zu sprechen. 3078

Dentist K. Kneupper.

Schmerzloses Schönheits Behandlung. Schmerzloses

Spez. Künstl. Zähne m. u. ohne Gummiplatte

in Gold und Kautschuk (nur beste Friedensware.)

Sprechstunden: Werktags von 9-12 und 2-6 Uhr

Soan- und Feiertags von 9-2 Uhr.

Maurer

nach Wissen gesucht.

Rahmann & Metzler, Wissen,

Baugeschäft.

Goldankaufsstelle Limburg.

Die Goldankaufsstelle Limburg wird wieder wie bisher von Mittwoch den 17. April an jeden Mittwoch vormittag von 10-12 Uhr im Hause des Beschauvereins, Obere Schiede 14, geöffnet sein.

Gold ist Land, 3523

Wenn du's als Schmuck trögst,

Gold wird Nacht,

Wenn du's zur Waffe umprägst,

Bring dein Gold zur Ankaufsstelle!

Für das besetzte Gebiet werden gesucht:

Ofensetzer, Schneider, Schuhmacher, Sägemüller, Ordonanzen u. Pferdepfleger, sowie eine Anzahl kräftiger

Arbeiter.

Lebenslauf und Lebenszeugnis sind unbedingt einzureichen.

Hilfsdienstmeldestelle, Limburg,

„Walderdorfer-Hof“.

Zu verkaufen:

1 Nähmaschine

1 Kultivator

1 Chaise

1 Nähmaschine

einige schwere Wagen

in sehr gutem Zu-

stande,

einige neue Fahrräder

1 sprungfähiger Eber,

auch gegen Tauch

auf ein Zuchtschwein.

Soj. Schlitt jr.

Fric' sen. 3769

Haus zu verkaufen!

Schmierreinigungsmittel, best

Erfolg für Schmierseife lie-

fert in Postkisten von 10 l. so-

franko geg. Nachn. v. 12 M.,

W. Dieg, Duisburg,

Telef. 77. 2856

Einen gut erhaltenen

Wagen

12 bis 13 Zentner schwer, zu

verkaufen. 3766

Jacob Endlein,

Schmiedemeister,

Goldhausen.

Strabburger Lust

a. M. 350. 9339 Geldgew.

Ziehung vom 8.-11. Mai.

Haupt-

gewinn

75.000 30.000

20.000 M. bares Geld.

Porto 15 Pf., jede Liste 20 Pf.

versendet Glücks-Kollekte

Hch Deesche, Kreuznach.

Herrenjaden, Stewers,

Goden, Strümpfe

werden von Schafwolle ange-

fertigt. 3606

Frau Peter Bette,

Maschinenstricker,

Camberg, Marktplatz 8.

Bulle,

13 Monat alt, reine Walder-

rasse, verkauft. 3706

Ed. Chr. Eisel,

Seel (Westerwald)

2 schlerfreie Wespennest

5 bis 7 jährige

Fische und Braune

mit prima Beizen und zuge-

setzt gefahren auch einzeln

wegen Futtermangel abzugeb.

Gasthaus zum weißen Hof,

Burg, Mühlens. 3743

Ein 5 Monat altes prima

Zuchtschwein

zu verkaufen. 3702

Witelm Gröl,

Steinbach (Post Dabmar.)

Ernstgemeint.

Solider, spars. Junggefelle,

kath. anfangs 40 mit Vermög.

von 15 000 bis 20 000 M.

bar, sucht sich mit häuslichen

kath. Fräulein oder timberlos

Witwe nicht unt. 30 Jahren

zu verheiraten. Off. mit Bild

u. Angabe der Verh. bitte unt

3740 an die Exp. d. Bl.

Bin am

Mittwoch, 21. April

verreist.

Dentist Kneupper,

Hadamar. 3737

Verloren

Alberns Uhrarmband

(Ankeren). Gegen 20 Mark

Belohnung abgegeben:

Limburg (Lahn), „Alte Post“.

Vaterländischer Frauen-

Verein.

Jeden Mittwoch

Arbeitsstag

im Hause Parkstraße 5

382 Der Vorstand.

Domchor.

Mittwoch, den 24. April

abends 8 Uhr G.-sanktunde

Offene Stellen:

Gesucht für sofort ein tüchtiges

Mädchen,

gute Verpflegung. 3431

Karl Winter,

DaSemburg.

Gaushälterin

für sofort oder 1. Mai in

frauenlosen kleinen Haushalt,

ein durchaus selbständiges

Mädchen oder Witwe,

welche auch Interesse f. Garten

bat, gesucht. Zweitmädchen

zur Verfügung.

Off. Aug. d. mit näh. Ang.

unt. 3589 an die Exp. d. Bl.

Küchenmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Hotel Schöb. „Balmoral“,

Bad Embs. 3674

Dienstmädchen.